**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 18

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Groffrestaurant Bürgerhaus

Neuengasse 20 Bern

<sup>2</sup> Minuten vom Bahnhof

Empfiehlt seine prima Küche und Keller. Lokalitäten für Sitzungen und Familienanlässe



## Spiegel und Glas







Die bequemen Strub-, Bally-Vasano-Prothos-Schuhe Gebr**åde**r

Bern Marktgasse 42

Emanuel Gatichet erzählt

Und zwar tut er dies durchaus nicht freiwil-lig. Und ganz besonders nicht, wenn einer mit einem Schreibeblock dakopt und Chaflen mit dem bebrillten es einem obsi und nidsi heltet, dass beinem drob schier sturm wird (es scheibt). Henu, sie haben mir gar anund sollen halt ihren Willen behalt ihren wilden die Leute von der Bärnerwuche sehn nicht gefällt. und neben sitzt und ab allem gäng ohn

tsprochen, wenn ich meine Meinung

und meine Erfahrungen so auf allemand fédéral sage und schliesslich mag ich diesen Zustupf wohl vertragen, bis der «Reallohn» sogar für Pensionierte und Kleinrentner Wirklichkeit wird. Glaubt aber nicht etwa, dass ich politische Meiaber nicht etwa, dass ich politische Mei-nungen zum Besten gebe, oder irgend etwas besonders Wichtiges für die Hausfrau oder den Schulmeister. Ich will nur berichten von ganz kleinen Dingen, von erfahrenen Vörteli beim Einkaufen, von Erlebnissen, die mich gefreut, oder vertäubt haben.

Einmal hat mir einer gesagt, ich inase allwäg zweumal hie brüelet, als die Nasen verteilt wurden. Henu, es mag sein, dass die Nase bedeutender ist als das Hirni, aber eine grosse Nase darf doch gwunderig sein auf allerlei und hie und da in Dinge gesteckt werden, in denen der ganze Mäni Gatschet nicht wohl Platz hätte.

Aber ich sehe schon, wir müssen da etwas umorgelen. Dieses Obsi und Nidsi der Brillengläser vor mir ginge mir nahdinah auf die Nerven und ich kann auch nicht auf Befehl dampen. Lieber schreibe ich in Zukunft selbst, und zwar dann, wenns mir drum ist. Und dann muss auch der vürnehme Emanuel dem vertrauteren Mäni Platz machen. D'Muetter hat mir albets, es mögen gut sechzig Jahre her sein, «Emanuel» gerufen, wenn der melodische Klang der vier Vokale mich wie ein Hörnli von weither heimholen sollte zum Poschte. Aber sonst war ich der Mäni, dann der Unggle Mäni, und jetzt gar der Grossvater Mäni und so solls wenn möglich noch ein paar Jährlein bleiben.

hour yathat